

Interviews von Karl-Reinhard Titzek und Tilmann Weiherich 1975 (bearbeitet von Dirk Slawski)¹

Interview mit Herrn Wittmer, Kapitänleutnant der Kaiserlichen Marine²

Am Sonntag, dem 3. November 1918, wurde hier in Kiel Generalmarsch geblasen, da das dritte Geschwader reingelaufen war und auf einigen Schiffen gemeutert wurde. Von den Kommandeuren war ich der Einzige, der sagen konnte, dass auf meine Leute Verlass war. Uns wurden dann Waffen ausgegeben. Die Meuterer vom Geschwader, das hier eingelaufen war, hatten sich mit den Kommunisten, die sich im Vieburger Gehölz versammelt hatten, vereinigt und zogen in einem großen Zug zum Bahnhof.

Ich gab den Befehl, diesen Zug aufzuhalten, und rückte mit meinen Leuten von der Wik, wir hatten dort Waffenausgabe gehabt, zum Bahnhof. Und ich hatte erst oben an der Brunswiker Straße/Ecke Karlstraße einen Zug mit jungen Leuten aufgestellt und ging dann mit zwei Zügen von Unteroffizieren im Laufschrift zum Bahnhof. Da kam uns der (Demonstrations) Zug entgegen, ein paar tausend Menschen, und wir wussten ja nicht, wie die das gemeint hatten. Die engten uns sofort mit einer großen Menschenmenge ein, wir standen vorm Bahnhof. Und an der Seite, am Sophienblatt, zog dann der Zug vorbei. Ich konnte erst nicht rauskommen und machte mir mit Gewalt den Weg frei und ging dann im Laufschrift am Kleinen Kiel vorbei in die Brunswiker Straße. Und da hatten sie oben an der „Hoffnung“ einen Leutnant mit Gewalt überrannt, ihm die Waffen weggenommen und fingen nun an zu schießen. Ich ließ laden und sagte, sie sollen die Waffen niederlegen, und als sie nicht aufhörten, gab ich eine Salve in die Luft, und als das nichts half, gab ich den schwersten Befehl, auf die eigenen Leute zu schießen. Und da fielen natürlich etliche hin und die Straße war nun frei. Die Frauen, die dabei waren, beschimpften ihre Männer und sagten: „Ihr schlappen Kerle, kommt raus!“ Und da bekamen sie die Männer nochmal heraus, und ich musste nochmal feuern, und dann waren die Straßen endgültig frei (Z. d. V.: Zurück blieben 9 Tote und noch mehr Verletzte)! Danach stellte ich Posten ums Kasernengelände. Die Leute kamen zu diesen Posten und sagten: „Ihr heißt jetzt ‚die Bluthunde‘, und ihr werdet alle einen Kopf kürzer gemacht.“

Darauf ging ich zum Chef des Stabes und sagte, dass doch viel mehr mobil gemacht werden musste. Die ganzen kaisertreuen Soldaten müssten zusammengerufen werden. Aber er meinte, ich wäre ein bisschen erregt durch die ganzen Vorfälle und den schweren Befehl, auf die eigenen Leute zu schießen ...

Am nächsten Morgen wurden wir um 6.00 Uhr geweckt, und ich fuhr mit einer Kompanie los, um die Baudivision der Howaldtswerke festzunehmen. Mit denen fuhr ich dann in die Wik.

¹ Anmerkung Klaus Kuhl: Im Juni 2008 befanden sich im Kieler Stadtarchiv in der Akte „1c.1 Geschichte Kiel, Revolution 1918...“ die Kopien von Titzek/Weiherich-Interviews (z.T. angereichert mit Tagebucheinträgen der Interviewten und Kommentaren der Interviewer) mit den folgenden Zeitzeugen: Gertrud Völcker, Kapitänleutnant Max Wittmer, Louis Streichert, Hans Kühler, Frau Ingwersen, Pförtner Stadttheater.

² KK: Dieses Interview, mit Ausnahme der beiden letzten Absätze, wurde 2007 veröffentlicht von Frau Christa Geckeler in ihrem Buch "Erinnerungen an Kiel zwischen den Weltkriegen 1918/1939", Husum Druck- und Verlagsgesellschaft, 2007, erschienen als Sonderveröffentlichung der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte.

Da kam mir der Kommandeur der Werftdivision entgegen, und ich sagte, ich habe zuverlässige Leute. Wollen wir nicht die Munitionskammern besetzen? Nein, antwortete er, gehen Sie erstmal zur Deckoffiziersschule und essen dort mit Ihren Leuten. Ich ließ trotzdem die Waffen zusammensetzen, und kaum saßen wir bei Tisch, war ein ohrenbetäubendes Geheul vor dem Kasernenplatz in der Wik. Und da hatten die tatsächlich die Waffenkammern gestürmt und die Offiziere festgesetzt. Jetzt wollten sie die Arrestanstalt, die ja beim Eingang der Kaserne der Wik ist, stürmen. Da rückte ich mit meinen Kompanien an. Der Führer auf der anderen Seite kannte mich ganz genau: „Sie kennen mich, Artelt, ich schieße bis zur letzten Patrone, wenn Sie hier die Arrestanstalt stürmen wollen.“ Artelt war einer meiner besten Leute, obwohl er USPD war. Er war derjenige, der die Leute kolossal im Griff hatte. Er sagte dann, dass alle meine Leute die Bajonette runternehmen sollten. Da antwortete ich ihm dann, dass ich das nicht eher befehlen würde, als bis alle den Kasernenplatz verlassen hatten. Nach ein paar Minuten war der ganze Exerzierplatz frei. Ich dachte, ich hätte da groß was geleistet, aber es war genau das Verkehrte; denn nach 10 Minuten kam der Befehl, ich sollte einen Wagen mit Artelt und einer Kommission durchlassen, die mit dem Kommandochef verhandeln wollten, das war der Kommandochef Souchon, der die Verhältnisse in Kiel gar nicht kannte.

Da traten die Revolutionäre vor ihn und sagten, entweder Sie lassen die Gefangenen der Markgraf frei, oder wir schießen Kiel zu Klump, denn hinter uns stehen 40 000 Mann. Und dann bekam ich den Befehl, mit meinen Leuten nach Hause zu gehen.

Am nächsten Tage gingen die jungen Leute durch unsere Straße, und wo sie Leute sahen, schossen sie einfach hoch. Und ich dachte, nun werden sie dich ja bald abholen. Am Nachmittag ging ich dann runter, und dann standen da zwei Posten. Ich fragte: „Was machen Sie denn hier?“ „Ja, wir sind von unserem Führer Artelt hierher geschickt worden, und wir haben den Auftrag, keinen ins Haus reinzulassen.“ Das war von Artelt sehr anständig!

Wieviel Mann standen hinter Ihnen? (Tili)

250 Mann und die anderen waren 5.000 ungefähr. Mein Truppenteil wurde dann aufgelöst.

Anhang von KK

Angaben des Instituts Deutsche Adelforschung

Von: "Institut Deutsche Adelforschung" adelforschung@foni.net

Betreff: Re: Anfrage Adelforschung!

Datum: Mittwoch, 19. März 2008 18:29

Sehr geehrter Herr

Wir bedanken uns fuer die freundliche Uebersendung Ihres virtuellen Ansuchens betreffend die Erlangung von Quellennachweisen aus unserem papierenen Zettelkasten zum deutschen Adel und Buerkertum in Archiven und Bibliotheken, die wir gern sogleich bearbeitet haben. Den von Ihnen gewuenschten Namen konnten wir wie folgt agnoszieren:

Wittmer, Fähnrich, Eintrag in der Reihe "Schlachten des Weltkrieges 1914/18", SLW, Band 7b, Seite 181 und Eintrag in der Reihe "Schlachten des Weltkrieges 1914/18", SLW, Band 24, Seite 194

Wittmer, Leutnant der Reserve, Eintrag in der Reihe "Schlachten des Weltkrieges 1914/18", SLW, Band 17, Seite 202 (auf der Ehrentafel)

Wittmer, Max, Kapitänleutnant a.D. (wiederverwendet), Mitglied der Kaiserlich Deutschen Marine, Dienststellungen im Ersten Weltkrieg (1914-1918), KAM, Seite 597

Die Aufloesungen der vorgenannten in jedem Einzelhinweis erwaehten dreibuchstabigen mit Versalien (Grossbuchstaben) geschriebenen Sigel finden Sie auf unserer Weltnetzseite www.adelsquellen.de. Die Aufloesungen sind notwendig, damit Sie den genauen Standort der Quelle bestimmen und sich allfaellig Reproduktionen bestellen koennen.

Claus Heinrich Bill, Institut Deutsche Adelforschung
Admiral-Reinhold-von-Fischer-Loszainen-Haus
Forstweg 14 in 24105 Kiel
Fernruf = 04 31 / 560 37 05, www.edelleute.de

Artikel der Kieler Nachrichten vom 15.3.1974, Vom Kaiser ausgezeichnet



(*) Weil er vier Menschen aus dem eiskalten Ostseewasser holte, bekam seine Gesundheit einen Knacks: Der Korvettenkapitän³ Max Wittmer – vom Kaiser mehrfach als Lebensretter ausgezeichnet – quittierte den Dienst bei der Kriegsmarine. Seine außergewöhnlich umfangreiche Ordensspange – sie war unter anderem mit dem Kronenorden und dem Roten Adlerorden geschmückt – wurde im Berliner Zeughaus ausgestellt. Das war im Jahre 1911.

Aus dem ehemaligen Torpedobootskommandanten wurde in den späteren Jahren ein erfolgreicher Handelsagent. Den körperlichen Ausgleich, den er im neuen Beruf vermisste, sucht er im Tennisspiel. Heute ist Max Wittmer Ehrenmitglied der Tennisgesellschaft Düsternbrook. Sport hält fit: Trotz der damals ernsthaft angegriffenen Gesundheit kann der ehemalige Mariner morgen seinen 90. Geburtstag feiern. (Foto: Magnussen)

Einschätzung der Aussagen Max Wittmers

Der Bericht des Kapitänleutnants Max Wittmer lässt die Ereignisse am 3.11.1918 in Kiel in einem ganz neuen Licht erscheinen. Nach der obigen Darstellung war Leutnant Steinhäuser (er wird nicht namentlich erwähnt) bereits überrannt als Wittmer mit seiner Gruppe zu Hilfe kam und zunächst eine Salve in die Luft abgeben und dann in die Menge schießen ließ. Als die Demonstranten wieder vordrangen ließ er erneut in die Menge schießen "... und dann waren die Straßen endgültig frei." Dies widerspricht der bisherigen Auffassung, dass Leutnant Steinhäuser mit seiner Gruppe es war, der auf die Demonstranten schießen ließ.

Doch bevor man nun die Kieler Geschichte umschreibt, sollte man wohl zunächst die Zuverlässigkeit dieser Quelle überprüfen und bewerten. Warum hat Leutnant Steinhäuser dies in seinem Bericht für die Militärakten nicht erwähnt? Warum erwähnt Artelt dies nicht in seinen Berichten, obwohl Wittmer seinerseits Artelt mehrfach erwähnt. Warum meldete sich Wittmer erst im Jahre 1975 zu Wort?

³ KK: Die Bezeichnung als Korvettenkapitän ist nicht durch andere Quellen belegt.

Frau Geckeler, die das Interview in ihrem o.g. Buch veröffentlicht hat, konnte mir keine Angaben zur Verlässlichkeit der Quelle machen, hielt jedoch eine reine Erfindung seitens Max Wittmers für unwahrscheinlich.

Es gelang dann nach weiteren Nachforschungen u.a. im Kieler Stadtarchiv einen der Interviewer per Telefon zu kontaktieren. Herr Weiherich, damals Schüler wie auch Herr Titzek, und heute Gymnasiallehrer, erklärte mir, dass sie damals durchaus Zweifel an der Glaubwürdigkeit des Zeitzeugen gehabt hätten.

Dr. Dirk Dähnhardt erwähnt Herrn Wittmer zweimal in Fußnoten in seiner Arbeit „Revolution in Kiel“ auf S. 66. Bei Nachfragen bei ihm musste ich zu meinem großen Bedauern hören, dass er bereits vor etwa eineinhalb Jahren verstorben war. Die beiden entsprechenden Passagen sind jeweils mit der Anmerkung „Frdl. Mitteilung von Herrn Wittmer, Kiel, dem Anführer dieser Kompagnie.“ versehen, scheinen sich aber eher auf das hier vorliegende Interview zu beziehen. Dähnhardt erwähnt jedoch die strittigen Passagen nicht, scheint sie damit also auch als unglaubwürdig eingestuft zu haben. Er gesteht jedoch zu, dass „eine vom Bahnhof dem Demonstrationzug nachfolgende Kompagnie (...) auf die flüchtenden Demonstranten (stieß) und (...) sie (zusammen mit der Feuerwehr) endgültig auseinander (trieb).“

Insgesamt würde ich damit nach wie vor dem Bericht des Leutnant Steinhäusers vertrauen und die strittigen Passagen aus dem Wittmer Interview als unzutreffend ansehen. Wittmer scheint wohl seine Rolle mit zunehmendem Alter immer weiter ausgeschmückt zu haben (wer kann sich davon freisprechen).

Kurzbiografie:

Geboren 1884 in Kiel
Torpedobootskommandant im ersten Weltkrieg
Später Handelsagent
Gestorben 1979 in Kiel